

Bischof Dr. Markus Dröge

Wort des Bischofs radioBerlin 88,8

Samstag, den 10. März 2018

ITB- Fremde und Heimat

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer,

Zuhause ist es doch am schönsten. Manchmal kommt mir dieser Gedanke, wenn ich von Reisen zurückkomme. Hier ist mir alles vertraut. Ich verstehe die Sprache. Ich mag den Frühling in Berlin. Ich liebe die Stadt und ihre Menschen. Man kommt problemlos überall hin. Sogar die Züge sind meistens pünktlich.

An diesem Wochenende hat die ITB, die Internationale Tourismusbörse, wieder ihre Tore geöffnet. Sie lädt ein, einzutauchen in Kultur und Gebräuche anderer Länder. Es darf gekostet werden, wie scharf eine Speise sein kann. Früchte, Gebäck und Pflanzen geben einen Vorgeschmack auf Orte dieser Welt, die zu sehen sich lohnt. Andere Kleidung, andere Sitten, Tänze und Musik. Alle unsere Sinne werden hier angesprochen, um uns auf Reisen zu locken, uns neugierig zu machen auf fremde Orte.

Die Deutschen gehören zu den reisefreudigsten Menschen auf dieser Welt. Wer es sich leisten kann, reist in die Ferne. Und berichtet dann zuhause von endlosen Küsten und dem Blick aufs weite Meer. Von Muscheln, Korallen und exotischen Fischen. Von hohen Gebirgslandschaften und der Erhabenheit tropischer Regenwälder. Von Wärme und südländischen Früchten. Oft berichten Touristen aber auch von der unglaublichen Armut, die ihnen in den Urlaubsländern begegnet ist. Von Blechhütten unter Autobahnen. Verunreinigtem Wasser, miserabler gesundheitlicher Versorgung. Viele Menschen leben dort unter unvorstellbaren Bedingungen. Was sie nicht davon abhält, ihren ausländischen Gästen mit großer Gastfreundschaft zu begegnen.

Mit dem Blick von außen, den ich aus der Ferne mitbringe, nehme ich unser Leben hier meist noch einmal in ganz neuer Weise wahr. Ich bin dankbar für die Sauberkeit der Straßen, für die Schönheit unserer Dörfer und Städte. Ich bin dankbar für das gute Bildungssystem, das unsern Kindern ermöglicht zu lernen und ein kindgerechtes Leben zu führen. Ich bin dankbar für die Krankenversorgung, die allen Menschen unseres Landes zusteht. Wir müssen nicht stundenlang mit hohem Fieber auf der Straße Schlange stehen, um medizinisch versorgt zu werden. Wir müssen nicht vor der Behandlung bezahlen. Ich bin dankbar für unsere Demokratie, die allen Menschen gleiche Rechte gewährt. Ich bin dankbar für unsere Sozialsysteme, die soziale Härten auffangen.

Und ich freue mich über die Präsenz vieler unterschiedlicher Kulturen in unserm Land. Mancher Marktstand in den Kiezen von Berlin lässt Urlaubserfahrungen wieder wach werden. Es ist schön, in dieser Vielfalt zu leben – auch wenn sie manchmal anstrengend ist. Es ist schön, eine solche Heimat zu haben, in der so viele unterschiedliche Menschen miteinander leben und sich mit ihrer Kultur und ihrem Lebensstil gegenseitig bereichern.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Wochenende!